Editorial

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **2 (1995)**

Heft 16

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

Die einen werden vom Blitz erleuchtet, andere durch ein Erdbeben wachgerüttelt, wieder andere erweitern ihr Bewusstsein durch den Schock eines Fast-Absturzes im Gebirge... Es gibt viele Arten, die Existenz in ihrer Nacktheit zu erfahren, und meist werden sie begleitet von einer gewissen Dramatik.

Gerne vergisst man dabei die kleinen, unspektakulären «Schicksalsschläge». Wer sagt denn, eine Handbewegung, die das Kratzen des Hinterkopfes verlangt, sei – global gesehen – weniger folgenschwer als diejenige, welche die Unterzeichnung eines weltpolitisch brisanten Vertrages erfordert? Durchdrungen von den fragwürdigen Gestzen der Kausalität, glauben wir, dass nur grosse Anstrengungen grosse Leistungen bewirken können.

Der Geistesblitz, den Gallus erleuchtete und ihn dazu bewog, eine Stadt zu begründen, fand ohne grosses Theater statt. Kein Blitz und kein Donner, kein Erdbeben, keine Lebensgefahr. Gallus hatte keine epileptischen Anfall, rang nicht nach Luft und wurde auch nicht von einem Ast getroffen. Der Grund, warum er gerade zwischen den heutigen Freuden- und Rosenbergen den Grundstein zur Errichtung einer Stadt legte, ist fast schon peinlich undramatisch: Gallus stolperte. Unweit eines Tümpels, wie es die Legende will. Warum er nun an diesem Tümpel gestolpert war, lässt sich leider nicht mehr recherchieren. Von Augenzeugen fehlt jede Spur. War es ein Zufall? War das Stolpern des Gallus ein Gotteswerk? Stolperte Gallus absichtlich, um ein plausibles Motiv für die Gründung einer Stadt an einem so unstädtischen Ort zu haben? Oder – oh schrecklicher Gedanke – wurde unser Stadtvater gar von bösen Wegelagerern zu Fall gebracht? Wurde eine gewaltätige Körperverletzung – wie es heute auch noch gang und gäbe ist – in ein «unglückliches Stolpern» umformuliert? Glaubte Gallus, hier, wo es weder einen See noch einen grösseren Fluss gibt, den idealen Ort für ein zölibatäres Leben gefunden zu haben? Wusste er von der Theorie, die besagt, dass zwischen dem erotischen Grundklima einer Stadt und den Flüssen und Seen ein direkter Zusammenhang besteht? Was würde Gallus sagen, wenn wir ihn darüber aufklären würden, dass die Stadt, die durch sein unglückliches Stolpern entstanden ist, weit und breit die einzige Stadt mit über 50'000 Einwohnern ist, die weder an einem Fluss noch an einem See liegt? Wie würde er wohl reagieren, wenn wir ihm sagen würden, dass daher eine wahrhaft erotische Liebesbeziehung an einem so trockenen Ort a priori zum Scheitern verurteilt ist und dass die Steinach – zwar kein Fluss, aber immerhin ein Bach – längst schon zubetoniert und zum stinkenden Abwasserkanal umfunktioniert worden ist?

Wir wissen es nicht. All den Berufsskeptikern aber, die da immer und überall die Behauptung verbreiten, die Welt lasse sich so oder so nicht verändern, sei an dieser Stelle gesagt:

Stolpern kann nicht nur ihre Gesundheit gefährden. Es kann auch die Welt verändern.

Adrian Riklin

Zeichenerklärung des Veranstaltungskalenders

KO	Konzert
TH	Theater
TA	Tanzvorführung
DP	Disco, Party, Fest
FI	Film
LE	Lesung
VO	Vortrag
VE	Vernissage
DI	Diverses

Impressum

16. Ausgabe, Juli 1995, 2. Jahrgang
Auflage 3500,
erscheint monatlich
Herausgeber: Verlag Saiten

Redaktion:
Adrian und Roman Riklin,
Fellenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen,
Tel. 071 28 63 62
Texte:
Petra Bleisch, Adrian Riklin,
Eva Lutz-Schläpfer, Sabina Sturzenegger
Fotos:
Alexander Kühne
Veranstaltungskalender:
Gögs Andrighetto, Rotfarbstr. 3,
9213 Hauptwil, Tel. & Fax. 071 81 65 15
Inserate:
Roman Riklin, Tel. 071 28 63 62
Vertrieb:
Rubel U. Vetsch, Tel. 071 22 71 72
Layout:
Can Asan, Jürgen Wössner, Daniela Wirth
Druck:
Niedermann Druck AG, St.Gallen
Abonnentendienst:
Johannes Widmer,
Falkensteinstrasse 27, 9000 St.Gallen,
Tel. 071 65 25 25